Wo das Glück gesammelt wird

Autor(en): **Torcasso, Rita**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **- (2017)**

Heft 1: **Was uns glücklich macht : ältere Leute sind zufriedener mit dem Leben : warum das so ist und wie man sich bis ins hohe Alter dem Glück öffnet : Menschen in Zürich berichten**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-846670

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wo das Glück gesammelt wird

Mark Riklin erfand die «Meldestelle für Glücksmomente». Der Sozialwissenschafter aus St. Gallen will dazu anregen, das kleine Glück wahrzunehmen und an andere weiterzugeben.

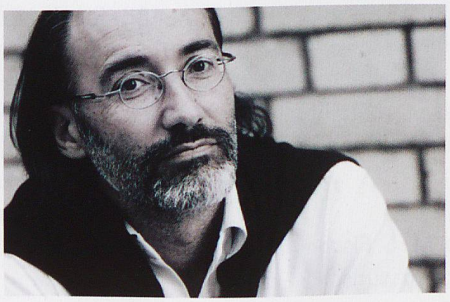
Text: **Rita Torcasso**

«Waren Sie heute schon glücklich?» Diese Frage stellten Lernende im Bahnhof St. Gallen Reisenden. Und sie erklärten ihnen, dass sie Glücksmomente sammeln. Über den Lautsprecher verlas der Bahnhofvorstand dann Meldungen wie: «Als meine Tochter einen schweren Autounfall überlebte». Oder: «Als es zum vierten Mal in diesem Jahr Frühling wurde». Oder: «Wenn ich singen kann». Über 50 Ansagen von Glück! Die Bahnhofsaktion war eine von vielen Initiativen, welche die «Meldestelle für Glücksmomente» in den letzten Jahren durchgeführt hat.

Tausende von Glücksmomenten

Neugierig reisen wir nach St. Gallen, um den Glückssammler Mark Riklin kennenzulernen. Für das Treffen hatte der 51-Jährige das Kulturzentrum Lokremise neben dem Bahnhof vorgeschlagen – ein besonderer Ort, in dem viel von der einstigen Reparaturwerkstätte erhalten geblieben ist. «Hier verbindet sich Altes mit Neuem, Vergangenes wird in die Zukunft weitergedacht», sagt er dazu.

Nur wenige Strassen entfernt ist die «Meldestelle für Glücksmomente», ein kleiner Raum im alten Lagerhaus, vollgestellt mit Ordnern und Büchern. «Ein paar Tausend Glücksmomente sind über die Jahre zusammengekommen, die meisten sind digitalisiert», erklärt er. Doch bei Aktionen auf der Strasse



«Wenn ich in fremdem Glück schnuppere, geht es mir selber besser.»

Mark Riklin, Glücksreisender

werden die Meldungen in eine alte Hermes-Schreibmaschine auf Papierrollen eingetippt. «So entstanden mehrere Meter Glück, das man aufrollen und nachlesen kann.»

Hinter der Meldestelle steht viel unbezahlte Arbeit. «Die Leute rennen mir nicht die Tür ein, sondern ich gehe meistens auf sie zu», so Riklin. Oft reagieren sie auf seine Frage nach ihrem Glück irritiert oder verwundert – und suchen die Antwort viel zu weit weg. «Es geht um das Wahrnehmen von Alltagsmomenten.» Das grosse Glück sei hingegen meist Schicksal. Klar ist für ihn: «Glück zu haben allein reicht nicht, man muss es auch merken!»

Die Idee für die Meldestelle hatte er in Apulien am Strand, als er in der Zeitung ein Interview mit einem Glücksforscher las. Als Sozialwissenschafter interessieren ihn gesellschaftliche Fragen. Mark Riklin studierte zuerst Pädagogik, dann im Zweitstudium Psychologie, Soziologie und Politikwissenschaften. Heute unterrichtet er als Lehrbeauftragter an der Fachhochschule St. Gallen und an weiteren Schulen Medienpädagogik und Soziologie.

Glück sammeln, verbreiten, anregen

Eine Zeit lang unterrichtete er im SBW Haus des Lernens, einem privaten Bildungszentrum in der Ostschweiz, «Angewandte Glückswissenschaft». «Dabei

In einem alten Lagerhaus in St. Gallen befindet sich die «Meldestelle für Glücksmomente».

ging es mir darum, eine Kulturtechnik zu trainieren, denn glücklich wollen ja alle sein.» Vor allem Junge seien an solchen Initiativen interessiert.

Riklin erklärt: «Ich verstehe mich als Bühnenarbeiter, der eine Plattform baut, auf der junge Menschen experimentieren und sich inszenieren können.» Auf das Glück bezogen bedeute das ganz konkret: «Glück wahrnehmen und sammeln, um es dann zu verbreiten; andere dazu anregen, selber Initiativen zu ergreifen.» Das Thema liess ihn seit der Gründung der Meldestelle nicht mehr los. So entstand im Rahmen des nationalen Vätertages auch eine Sammlung von 200 «Vätergeschichten». Mark Riklin wurde auch zu einem gefragten «Glücksreisenden», der für Vorträge und an Radio- und Fernsehsendungen eingeladen wird.

Glück ist ansteckend

Und seine Idee fand Nachahmer: Im Thurgau, in Solothurn und in der Innerschweiz entstanden weitere Meldestellen für Glücksmomente und im Ausland übernahmen Berlin und Wien sein Konzept. So entsteht ein Netz von unzähligen Glücksmomenten – die ganze Bandbreite vom «sonnigen Wetter», über «Nach zehn Jahren eine Stelle gefunden» bis zu «Als mein Sohn nach acht Monaten aus dem Koma erwachte». Mark Riklin dazu: «Wenn ich in fremdem Glück schnuppere, geht es mir selber besser.» Deshalb könne man bei der Meldestelle auch Glücksmomente bestellen, selbstverständlich kostenlos.

Was sind denn für ihn Glücksmomente? Nach kurzem Nachdenken antwortet er: «Oft sind es Zeiten mit meiner Frau und den beiden Töchtern, die sieben und neun Jahre alt sind. Wenn wir beispielsweise bei einem Grossverteiler Lebensmittel vor dem Wegwerfen retten und gemeinsam zur RestEssBar transportieren.» Der öffentlich zugängliche Kühlschrank in St. Gallen wird täglich von Leuten mit aussortierten Lebensmitteln aufgefüllt. «Meist ist er kurz nach dem Auffüllen wieder leer, das macht nachdenklich und zeigt, dass das Schicksalsglück in unserer Gesellschaft ungleich verteilt ist.»

Mark Riklin: «Auch wenn ich Glück sammle, bin ich nicht blind für die Probleme um mich herum; doch für Vieles gibt es Lösungen.» Das zeige ganz konkret zum Beispiel der Film «Tomorrow – die Welt ist voller Lösungen», mit dem er seine Studierenden ins Glücksthema einführe. «Glück ist eine Sichtweise auf die Dinge», zitiert der den Schriftsteller François Lelord.

Heute schon nichts gemacht?

Gibt es ein vererbtes Talent zum Glück? Riklin: «Ich war ein eher stilles, aber glückliches Kind – dazu trug vor allem meine Zwillingsschwester bei, denn ich war nie allein.» Er wuchs in St. Gallen in einer Grossfamilie mit sechs Kindern auf. Sein Vater war Professor für Politikwissenschaften an der Hochschule St. Gallen, seine Mutter Lyrikerin. «Ich bin in einer Bibliothek aufgewachsen, umgeben von Tausenden von Büchern, vielleicht faszinieren mich deshalb Geschichten.» Ein Schlüssel zum Glück, den man aus der Kindheit mitnehme, sei die Selbstvergessenheit. «Wer ganz in einer Aufgabe aufgeht, vergisst die Zeit.» Zeit und Glück seien eng miteinander verbunden, sagt er.

Seit 2007 führt Riklin den Schweizer Ableger des «Vereins zur Verzögerung der Zeit». Der internationale Verein mit etwa 500 Mitgliedern will ein neues Zeitverständnis verbreiten, so zum Beispiel das langsame Gehen. Riklin: «Denn damit sieht man mehr, erlebt man mehr und kommt häufiger ins Gespräch mit andern.» Mit 100 Liegestühlen im öffentlichen Raum lud er Passanten zu mehr Musse ein oder postierte sich mit Studierenden an belebten Orten mit der Frage: «Haben Sie heute schon nichts gemacht?» Zu seiner eigenen «Zeithygiene» sagt er, dass er weder ein Handy noch ein Smartphone besitze.

Mit sichtlichem Vergnügen zeigt uns Riklin zum Schluss, wie sich das Sofa und der Tisch, an dem wir sitzen, auf den Geleisen bewegen lassen – «so bleibt man flexibel im Denken». ■

Wo man Glück findet

Meldestellen für Glücksmomente: St. Gallen: Davidstrasse 44
Thurgau: www.meldestellefuerglucksmomente-tg.ch
Solothurn: www.glucksmomente-so.ch
Zentralschweiz: www.glucksmomente-teilen.ch
Verein zur Verzögerung der Zeit: www.zeitverein.com
Die Stadt als Bühne: www.stadt-als-buehne.ch
Vätergeschichten: www.vaetergeschichten.ch
Film: Tomorrow – die Welt ist voller Lösungen: www.tomorrow-derfilm.at

Fotos: zVg